Schweizer Kunst teilt mit = Communique

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

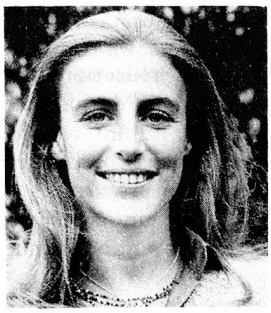
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

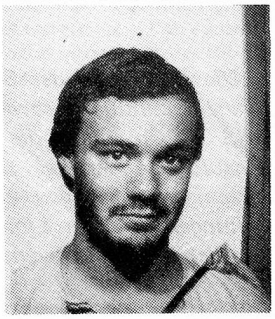
http://www.e-periodica.ch

Teilt mit Communique



Cécile Speitel

Es ist Zeit, dass ich mich Ihnen mit einigen Zeilen vorstelle. Weshalb ich in der Redaktion der SCHWEIZER KUNST mitarbeite ? Mich interessiert dieser Themenbereich mit all seinen Belangen, die eine Verbands-Zeitschrift von Künstlern ausmachen. Es reizt mich, das Umfeld, in dem Kunst entsteht und sich manifestiert, zu beobachten und mitzuteilen. Als freie Radiojournalistin zuvor habe ich Germanistik studiert – befasse ich mich oft mit kulturellen Angelegenheiten. Persönliche und berufliche Beziehungen zu Künstlerinnen und Künstlern sind für mich ständiger Antrieb, mich mit ihrem Beruf und ihren Interessen auseinanderzusetzen, mich gegebenenfalls dafür einzusetzen und dagegen zu wirken, dass Kunst in unserer Kultur im Abseits gehalten wird. Dazu benötige ich aber auch Ihr Vertrauen und Ihre Informationen, wofür ich Ihnen zum voraus herzlich danke. ♦



Jérôme Baratelli

L'Art, vous y croyez ?... Moi, si !

Cette **inutilité**, dont l'innocence et la naïveté sont souvent plus caustiques que n'importe quelle discours, fascine, pâme, énerve, terrifie, désarme. Je cherche à comprendre ces monstres de toile, de papier en essayant – à l'inverse de ce que m'ordonne mon métier – de les laisser vivre et de ne pas taire par un simple mot – non – la vibration, si petite soit-elle, qui en émane.

Peintre, historien d'art, critique d'art, je m'efforcerai de continuellement **la** préserver de certaines dents longues... Question d'idéal. ♦

KORREKTUR in eigener Sache : wie die geneigte Leserin und der geneigte Leser bemerkt haben werden, hat auf S.22/23 der **SCHWEIZER KUNST** Nr. 3 bei der Plazierung der Fragen an die Museumsdirektoren eine Verwechslung stattgefunden. Richtigerweise steht die Frage "Wie sehen Sie die Rolle eines aktuellen Kunstmuseums ?" an oberster Stelle und dann folgt die Frage nach dem idealen Museum in der Zukunft. Wir bitten Sie, dieses Versehen zu entschuldigen. Danke ! ♦

CASA BICK : freie Daten 21.10.1981 –31.12.1981

Während die Anmeldungen für Aufenthalte im Frühling, Sommer und Herbst stets zahlreich sind, ist die Nachfrage für die Wintermonate gering. Dass ein Verweilen in der **CASA BICK** aber auch in dieser Zeit sehr attraktiv sein kann, beweisen die Erinnerungen von Bruno Gasser, der mit seiner Familie dort gewesen ist :

Im Winter 80/81 haben wir den schönsten Sommer im Tessin erlebt. Ein Haus – für Künstler so geeignet, weil Atelier, Wohnraum und Umgebung nicht überspitzt, sondern Natur ist, die inspiriert und anregt. Eine Gegend, die für uns vielleicht im Winter mehr als im Sommer Aktivität und Passivität zu verbinden weiss.

So wie die Luft zu dieser Zeit rein und klar ist, so sind es auch die Menschen. Man spürt förmlich wie sie sich von der Landschaft, welche sich regeneriert, beherrschen lassen. Es entsteht der starke Eindruck von Einigkeit und Verbundenheit.

All dies und viel mehr noch, bringt ein Winter im Tessin...

Die **CASA BICK** liegt zwischen der SBB-Bahnstation Ranzo-S. Abbondio und dem Dorf S. Abbondio am linken Ufer des Lago Maggiore, ungefähr 280 m über Meer. Das Haus umfasst ein Atelier mit Souspente, zwei Wohn- und Schlafräume, einen Toilettenraum, ein WC mit Bad und einen Abstellraum, Oelheizung. Es liegt in einem grossen mit Reben und Bäumen bepflanzten Grundstück von über 40 a. ♦

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Zentralsekretariat der GSMBA, Kirchplatz 9, 4132 Muttenz, Tel. (061) 61.74.80

Blick aus dem Atelier auf Garten, See und die gegenüberliegenden Hänge.

III. BIENNALE DER TEXTILKUNST in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Am 2.3.81 schickte das GSMBA-Zentralsekretariat an alle Sektions-Präsident(inn)en die entsprechende Einladung. Inzwischen ist vom Schlossmuseum die Meldung eingetroffen, dass diese Biennale nicht wie vorgesehen in Aschaffenburg stattfinden kann. Die Gründe sind u.a. finanzielle Probleme und Personalmangel. Die Deutsche Gruppe Textilkunst mit ihrem Vorsitzenden Hanns Herpich (Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg) wird sich darum bemühen, einen geeigneten Veranstalter für 1983 zu finden. ♦

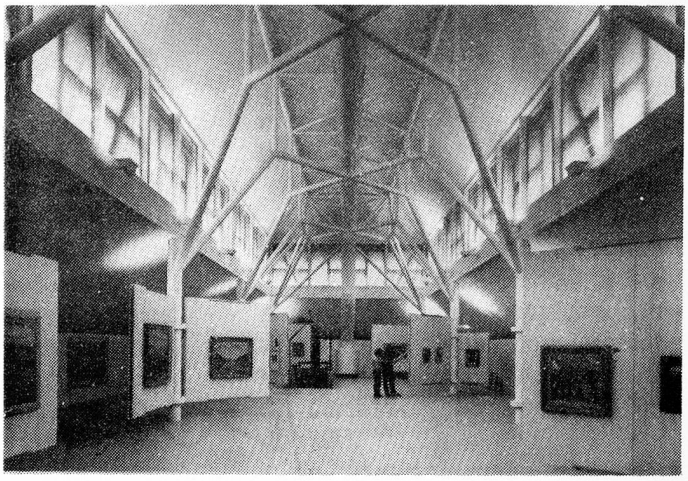
Das Eidgenössische Kunststipendium und das Kiefer-Hablitzel-Stipendium 1981 werden dieses Jahr zum ersten Mal in Montreux durchgeführt. Das Maison des Congrès bietet dafür den geeigneten Rahmen. Die Ausstellung der eingereichten Arbeiten dauert vom 13. – 27. September 1981♦

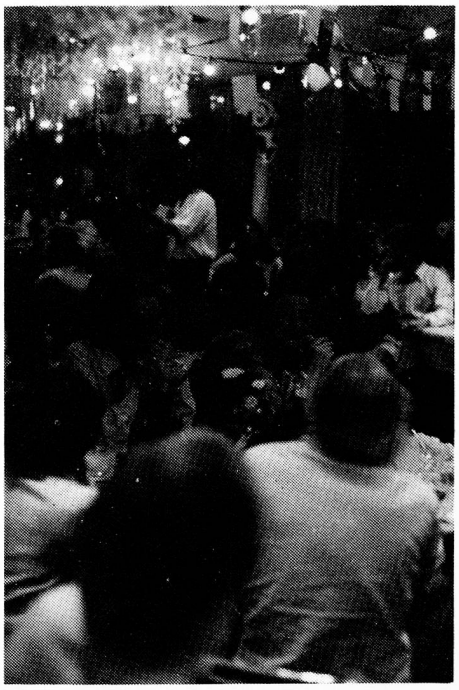
KUNSTPFLEGE UND KUNSTFOERDERUNG heisst eine Dienststelle im Bundesamt für Kulturpflege. Nachdem ihr Betreuer, Dr. Hannes Vatter, im vergangenen Herbst ganz unerwartet an einem Herzversagen gestorben ist, hat anfangs Juni 1981 Dr. Cäsar Menz dessen Nachfolge angetreten. Dr. Menz (1949) ist Kunsthistoriker und war zuvor am Berner Kunstmuseum tätig. Auf unsere telephonische Frage, was ihm bei der Erfüllung seiner neuen Aufgaben besonderes Anliegen sei, antwortete er :
"Ich möchte vor allem einen direkten Kontakt mit den Künstlern pflegen wie auch regelmässige Kontakte mit den Dachverbänden und kulturellen Institutionen, damit die Bedürfnisse der Künstler klar ersichtlich werden. Ein weiteres meiner Anliegen ist die Kunst-Vermittlung ganz allgemein : wie lässt sich moderne Kunst "verständlich" machen ? Ferner bemühen wir uns um ein langfristiges Förderungskonzept für Künstler. Was die eidgenössischen Kunststipendien betrifft, sind wir bestrebt, den Künstlern möglichst optimale Bedingungen anzubieten."
Adresse von Dr. Cäsar Menz : Bundesamt für Kulturpflege, Dienst Kunstpflege, Postfach, 3000 Bern 6. ♦

Auch die Redaktion der SCHWEIZER KUNST ist an der GSMBA-DELEGIERTENVERSAMMLUNG und am KUENSTLERFEST 81 in Fribourg dabeigewesen. Nachfolgend einige persönliche Erinnerungen von Mitarbeiterin Cécile Speitel.

Eine langdauernde, zeitweise turbulente Delegiertenversammlung : hier eine grosse Zahl von Delegierten, z.T. interessiert und engagiert für ihre zu vertretende Sektion, dort ein Zentralvorstand, dessen vielseitige und nicht unwesentliche Arbeit fast untergeht in einer von Künstlern geführten juristischen Debatte über Vereinsrechtsfragen. Zum Beispiel : bei den Ersatzwahlen für den Zentralvorstand sind nur gerade zwei Vorschläge vorhanden, beim einen handelt es sich zudem um ein Passivmitglied, weshalb diese Wahl aus formellen Gründen zurückgestellt werden muss. Einmal mehr gilt : Verbandsarbeit ist nicht jedermanns Sache und doch sind alle daran interessiert, dass sie getan wird.

Anschliessend zu Besuch im neu eröffneten Museum für Kunst und Geschichte. Sein Erweiterungsbau ist ein gutes Beispiel für das aktuelle Thema von SCHWEIZER KUNST. Ein ehemaliger Schlachthof ist zu einem Museum umgewandelt worden. Die Konservatorin Yvonne Lehnherr, die uns Gäste durch das Museum führt, schreibt in der Begleitbroschüre : *"Dank dieses erweiterten Ausstellungsspektrums werden wir die freiburgische Kunst und Kultur bekannt machen, möchten aber auch Kontakte zu Künstlern, Kunstströmungen und Traditionen anderer Gegenden anknüpfen und pflegen. Das Museum für Kunst und Geschichte soll zu einem lebendigen Zentrum des kulturellen Austausches werden."* Zur Erfüllung dieser Ziele braucht es allerdings neben diesen neuen eindrücklich gestalteten Räumen auch noch offene Ideen, Mut zur Umsetzung, Zeit und Geld. – Ein Besuch im Museum bringt zusätzlich zur Besichtigung mannigfaltige Impressionen : bis zum 15. Oktober finden eine Ferdinand Hodler-Ausstellung und die Internationale Triennale der Photographie statt.



Vue intérieure des combles, contenant l'exposition "Hodler et Fribourg".
Photographie : Leo Hilber

Abends : bei der grossen Buffetschlacht plötzlicher Auftritt des Chansonnier Gaby Marchand mit einigen seiner charmanten und gleichzeitig nachdenklich stimmenden Liedern. Musik und Tanz... gegen Mitternacht tauchen unbekannte Gesicher auf : ein Malhappening ist in vollem Gange. Das vergnügte Fest dauert bis in die frühen Morgenstunden hinein und findet am Sonntagmorgen seinen Abschluss in der Galerie MARA anlässlich der Vernissage "Tessiner Künstler" – umrahmt von einem kleinen, zeitgenössischen Konzert eines Flöten / Klarinetten Duos. Grossen Dank für die herzliche Gastfreundschaft in Fribourg und ein Kompliment dem vorzüglichen Organisationskomitee.♦